

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Ämtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 154

Calw, Mittwoch, 7. Juli 1937

112. Jahrgang

### Vor ernstern Ereignissen in Palästina

#### Fieberhafte Unruhe im Lande — Schützengraben der arabischen Freiheit!

Eigenbericht der NS-Pressen  
cg. London, 7. Juli.

Im Anschluß an die morgen bevorstehende Veröffentlichung des Berichtes der arabischen Untersuchungskommission macht sich in Palästina eine steigende Unruhe bemerkbar, die sowohl in einem Pressefeldzug beider Vertreter als auch im Wiederaufleben des Terrors arabischer Geheimgesellschaften ihren Ausdruck findet. Aus einer Reihe von Attentaten hat der Anschlag auf den arabischen Präsidenten der Handelskammer in Jaffa, Fakry el Nafshabi das größte Aufsehen erregt. Fakry el Nafshabi ist der Führer der Opposition gegen den Musdi von Jerusalem.

Die Parteigänger des Musdi bereiten im ganzen Land Protestkundgebungen vor gegen das im Bericht der Untersuchungskommission erwartete und viel besprochene Teilungsprojekt. Auch in englischen Kreisen scheint man der wachsenden Spannung in Palästina, wie die Meldungen englischer Blätter beweisen, größte Beachtung zu schenken. Der Bericht wird, wie gemeldet, am 8. Juli veröffentlicht. Mittlerweile ergießt sich über die palästinensische Öffentlichkeit eine Fülle von Mutmaßungen über den Inhalt und über die Einzelheiten des Teilungsprojektes. In gut unterrichteten arabischen Kreisen spricht man die Vermutung aus, daß der Bericht der Kommission keineswegs nur die Teilung des Landes als Lösungsmöglichkeit vorsieht, sondern daß daneben andere Lösungsvorschläge vorgesehen sind, und so das Teilungsprojekt nur einen alternativen Vorschlag darstellt.

Die Unruhen in Palästina scheinen auch auf Transjordanien überzugreifen, dessen Schicksal ja vermutlich mit dem Palästinas eng verknüpft sein wird. Der Emir von Transjordanien hat dieser Tage auf Anraten des englischen Vertreters die Führer der transjordanischen Nationalisten aus der Hauptstadt nach dem Süden des Landes verbannt. Sie stehen dort unter polizeilicher Aufsicht. Gegen die Maßnahmen des anglophilen Emirs nimmt die arabische Presse Palästinas scharf Stellung. Die Zeitung „Al-Nasr“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Die Ver-

folgung des Patriotismus ist in Palästina üblich. In Transjordanien sollte das nicht der Fall sein. Warum will man die Opposition zum Schweigen bringen, solange sie für das Wohl des Landes eintritt? Das ostjordanische Land ist der zweite Schützengraben im Kampf gegen den Zionismus. Jeder Araber ist bereit, nach der Stärke und Verteidigungsfähigkeit des zweiten Schützengrabens zu opfern. Wenn der Patriotismus im ostjordanischen Land etwas zu sagen hat, sehen wir zuversichtlich in die Zukunft, wir, die wir im ersten Schützengraben den Angriff der Zionisten auffangen und mit Gottes Hilfe siegreich zurückschlagen werden.“

Indien-Reise Georgs VI.

cg. London, 6. Juli.

Nachdem eine Indien-Reise des englischen

Königspaares zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben worden war, will „Saturday Review“ erfahren haben, daß die feierliche Krönung Georgs VI. zum Kaiser von Indien im Winter des nächsten Jahres in Delhi stattfinden soll.

Neue Grenzverletzung in Fernost

× Tokio, 6. Juli.

Das Oberkommando der japanischen Kwantungarmee berichtet, daß 1550 Mann sowjetrussische Truppen, diesmal an der Ostgrenze Mandschukuo, 50 Kilometer südlich der Stadt Wihang gegenüber dem Hanlasee, am Montag, dem 5. Juli, mit 3 Geschützen die Grenze überschritten. Vorher waren verschiedene Feuerüberfälle der Sowjettruppen auf japanische Grenzposten erfolgt.

### Ruhhandel um die spanischen Erze

#### Nachte Interessenpolitik in Paris — Ein Kompromiß auf Raten

Eigenbericht der NS-Pressen  
gl. Paris, 7. Juli.

Das französische Kabinett hielt am Dienstag eine Art „Kriegsrat“ ab, an dem außer Ministerpräsident Chaumpey, Vizepräsident Blum, Außenminister Delboet, Kriegsminister Daladier, Marineminister Campinchi und Luftfahrtminister Cot teilnahmen. Wenn auch vom Ministerpräsidenten die Erklärung ausgegeben wurde, daß es sich hierbei nur um eine „Beratung“ gehandelt hätte, die unter Heranziehung der entsprechenden Fachminister in Zukunft bei allen wichtigen Fragen abgehalten werden soll, hat sie doch in den politischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt. Gleichzeitig gab nämlich der Quai d'Orsay auf Anfragen über die weitere Entwicklung der Nichtteilnahmeverhandlungen die Antwort, daß Frankreichs Haltung unverkennbar und unverändert sei. Während man daselbst von allen nicht behaupten könne.

Votschafter Corbin soll in London nach den ihm gegebenen Instruktionen auf den bisherigen französischen Vorschlägen bestehen bleiben. Allerdings scheint er aber doch er-

mächtigt worden zu sein, gewisse Konzessionen zu machen, wenn sich die Frage der Abberufung der Freiwilligen anschnitten lasse. Neuhertt ausschlußreich ist in diesem Zusammenhang eine Version, wonach Chaumpey gelegentlich den Wunsch Frankreichs anbringen soll, an der Ausbeutung der Mienen von Bilbao beteiligt zu werden. Nach außen wird dieses Verlangen als eine „gemeinsame Beteiligung Englands und Frankreichs am wirtschaftlichen Wiederaufbau Spaniens“ feiert. Kennzeichnend für diese Interessenpolitik von Frankreichs Ministern ist die Bemerkung des „Jour“: „Am Schwefelberge zu erhalten, kann man Opfer in Doktrinen bringen.“ Auf der einen Seite stehen also die wirtschaftlichen Interessen, auf der anderen Seite drohen die Kommunisten — es bleibt abzuwarten, wonach sich Chaumpey richten will — falls er nicht hier ebenfalls ein Kompromiß auszuknabeln vermag.

Bilbaos Note verschoben 2 Milliarden

Einzelheiten über den verhinderten Bankraub

Eigenbericht der NS-Pressen

cg. Amsterdam, 7. Juli.

Der „Telegraph“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem niederländischen Besatzungsmitglied des auf der Höhe von Wlissingen beschlagnahmten rot-spanischen Dampfers „Torpehall“. Darnach schafften die Bilbao-Bolschewisten für den Fall der Stadt nicht weniger als für 2 Milliarden Franken (140 Millionen Gulden) aus den Tresoren der Bank geraubte Koffbarkeiten an Bord von drei Dampfern, unter denen sich auch die „Torpehall“ befand. Zwei dieser Dampfer wurden schon in La Rochelle von den französischen Behörden beschlagnahmt während die „Torpehall“ erst in Wlissingen beschlagnahmt werden konnte. Die Beschlagnahme erfolgt auf Antrag der geplünderten englischen und französischen Banken durch die Staatsanwaltschaft.

### Provinz Biskaya erobert

× Bilbao, 6. Juli.

Bei gutem Wetter sind die militärischen Operationen der Nationalen an der Nordfront erfolgreich fortgeschritten. Unterstützt von Fliegern, die besonders die marxistischen Frontabschnitte nördlich von Balmajeda und an der Küste bombardierten, haben sich die nationalen Truppen so weit in westlicher Richtung vorgearbeitet, daß sie — abgesehen von einigen Punkten, die der Gegner noch verzweifelt zu halten sucht — nimmere die ganze Provinz Biskaya dem nationalen Spanien zurückerobert haben. Im Laufe des Dienstagvormittag hat eine nationale Truppenabteilung den Ort Carranza nördöstlich von Rames erreicht. Durch einen Umfassungsangriff in diesem Frontabschnitt haben die Nationaltruppen etwa 2000 Rotmilizen abgefangen an der

### „Land Israels“

Morgen wird voraussichtlich der Bericht der königl. britischen Palästina-Kommission veröffentlicht, nach dem Palästina in drei Teile, einen arabischen und einen jüdischen Staat sowie einige britische Mandatsgebiete aufgeteilt werden soll. In Anbetracht der gespannten Lage in Palästina, die durch den Widerstand der jüdischen und der arabischen Bevölkerung gegen diese „Madatallösung“ noch verschärft wurde, rechnet man in London mit Protestkundgebungen und neuen Unruhen. In den letzten Tagen wurden daher schon mehrfach Truppenverstärkungen nach Palästina geworfen und vor allem die Grenzposten verstärkt. Der 32 000-Tonnen-Schlachtskreuzer „Repulse“, der von Malta abkommandiert wurde, wird vor Haifa vor Anker gehen. In Ägypten stehen weitere Truppen bereit, die jederzeit durch Flugzeuge nach Palästina gebracht werden können.

Die Teilungspläne scheinen auf Grund der letzten Verlautbarungen kaum mehr nennenswerte Änderungen erfahren zu haben. Das jüdische Gebiet, das etwa zwei Drittel Palästinas umfassen soll, erhält die offizielle Bezeichnung „Land Israel“ mit Haifa oder Tel Aviv als Hauptstadt. Als Staatsform ist die Errichtung einer Republik mit engen Bindungen an das britische Empire vorgesehen. Das arabische Gebiet besteht aus dem unfruchtbaren Bergland und dem Jordantal, soll aber durch zwei Korridore mit der Küste verbunden werden. Die im „Land Israels“ lebenden Araber sollen auf Kosten Englands in den arabischen Staat angesiedelt werden. Nur die Gebiete um Tiberias, Accre und Saded, die fast ausschließlich von Arabern bewohnt sind, sollen unter „zeitweiligem Mandat“ als Enklaven innerhalb des jüdischen Staates erhalten bleiben.

Der unter britischem Mandat stehende Teil wird Jerusalem, Bethlehäm und Nazareth einschließlich eines Korridors von Jerusalem nach Jaffa umfassen. Diese Neuordnung soll am 1. Jan. 1940 in Kraft treten.

Mit besonderem Interesse beschäftigt man sich in politischen Kreisen Londons mit dem zukünftigen Schicksal des neuen arabischen Staates, über das anscheinend die Palästina-Kommission keine Vorschläge aufgestellt hat. Die eine Version geht dahin, einen unabhängigen arabischen Staat zu schaffen, die andere tritt für eine Vereinigung mit dem benachbarten Transjordanien ein, eine dritte befürwortet die Schaffung eines größeren arabischen Königreiches. Der aussichtsreichste Kandidat als Herrscher eines neuen arabischen Staates ist der Emir Abdullah von Transjordanien, der allerdings von weiten arabischen Kreisen wegen seiner Englandfreundlichkeit abgelehnt wird. Führer der Opposition gegen Abdullah ist der Großmufti von Jerusalem, der den Ehrgeiz besitzen soll, selbst Herr eines arabischen Reiches werden zu wollen. Auffallend ist jedenfalls, daß dieser gegenwärtig in Damaskus weilt, um dort für seine Pläne zu werben.

Diese Tatsache gewinnt um so größere Bedeutung, nachdem Prinz Mohammed Ali vorschlug, den arabischen Teil Palästinas mit Transjordanien und Syrien zu

küste entlangführende Landstraße wird durch die am Montag erfolgte Einnahme des Bergmassivs südlich von Castro Urbiales von der nationalen Artillerie beherrscht. Den marxistischen Truppen in Castro Urbiales und in den umliegenden Ortschaften ist jetzt der Rückzug gleichfalls abgeschnitten. Seit Beginn der nationalen Offensive in Biskaya haben die nationalen Truppen in einer Breite von etwa 100 Kilometer einen Geländegewinn von etwa 50 Kilometer Tiefe erzielt. Die gegen Westen vorgehenden nationalen Truppen des Generals Solchaga sind bereits über 50 Kilometer von Bilbao hinaus vorgegangen und stehen etwa 65 Kilometer vor Cantander.

Durch die am Montag erfolgte Einnahme des Somiedo-Passes (etwa 65 Kilometer nordwestlich von Leon) beherrschen die Nationalen nimmere das ausgedehnte Beramassiv gleichen Namens.

### Dr. Ley ehrt zwölf Helden der Arbeit

#### Trauerfeier für die Opfer des Unglücks auf Zeche „General Blumenthal“

Heddinghausen, 6. Juli.

Seite an Seite, wie sie von schlagenden Wetzern überfallen wurden und den Tod fanden, wurden am Dienstagmittag die zwölf Opfer des Explosionsunglücks auf der Zeche „General Blumenthal“ zur letzten Ruhe bestattet. Von den Fördererinnen des Ruhegebietes wehen die Fahnen halbmast, und mit den Angehörigen der toten Knappen trauert das ganze deutsche Volk. Das ist die tröstlichste Gewißheit, daß im neuen Deutschland niemand allein ist in seinem Schmerz, daß das Volk in dieser Stunde bereit gedenkt, die in reuer Pflichterfüllung ihr Leben ließen. Mit den Hinterbliebenen hatten sich die ganze Gefolgschaft, die Werkleitung und viele führende Männer aus Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft versammelt.

Im Namen des Führers, der Partei und der Deutschen Arbeitsfront und des gesamten deutschen Volkes überbrachte Dr. Ley den toten Arbeitskameraden die letzten Grüße. „Ihr sagt uns an, denn jeder Tod, der einen Kameraden aus der Mitte eurer Gemeinschaft reißt, ist eine Auflage der menschlichen Schwäche und Unzulänglichkeit. Alles ist hier getan worden, um das Unglück, das euch betroffen hat, zu verhüten. Eins soll uns allen Verpflichtung bleiben, daß wir, wenn wir auch den Tod nicht verhindern können, alles tun, um das Leben der Vergleite so zu gestalten, daß es lebenswert ist.“ Weingens sprach Dr. Ley den Hinterbliebenen der Toten Trost zu. „Euch bringe ich“, so sagte er, „den Trost des Führers, das ist das Schönste, was ich euch bringen kann, die Trauer von zwanzig Millionen

schaffenden Deutschen und die Anteilnahme des ganzen Volkes.“

### DAF-Leistungsabzeichen für Handelsbetriebe

Eigenbericht der NS-Pressen  
lk. Berlin, 6. Juli.

Das DAF-Leistungsabzeichen, das bisher nur an anerkannte Berufszweigungsstätten und Industriebetriebe verliehen wurde, soll jetzt auch bei Handels- und Handwerksbetrieben zu ähnlichen Bedingungen eingeführt werden. Zwischen diesen mit dem Leistungsabzeichen ausgezeichneten Betrieben und der DAF soll in Zukunft auch eine engere Zusammenarbeit und ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch angebahnt werden.

### Betriebsappell des Gaststättengewerbes

× Berlin, 6. Juli.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: In der Nacht vom 13. zum 14. Juli 1937 spricht der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley von der Dörsfelder Ausstellung „Schaffendes Volk“ aus zu den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern des deutschen Gaststättengewerbes. Die Kundgebung wird in der Zeit von 1.30 Uhr bis 2.30 Uhr nachts auf alle deutschen Sender übertragen.

einem neuen arabischen Königreich zu vereinigen. Als weitere Möglichkeit einer groß-arabischen Lösung ist der Plan aufgelaucht, einen saudischen Prinzen an die Spitze eines derartigen Königreichs zu berufen.

Alle diese Dinge und Pläne sind aber zur Zeit noch zu sehr im Fluß, um beurteilen zu können, welche dieser verschiedenen Richtungen zur Lösung der vielumstrittenen arabischen Frage sich endgültig durchsetzen wird. Was England betrifft, so würde man hier ein Königreich unter Abdallah von Transjordanien am meisten begrüßen, während der Großmufti von Jerusalem und eine saudische Kandidatur strikte Ablehnung finden, um nicht einen von vornherein auf antienglischen Tendenzen aufgebauten arabischen Staat ins Leben zu rufen.

### Auf der Spur der roten Attentäter

Eigenbericht der NS. Presse

pl. Bissabon, 6. Juli.

Zur Zusammenkunft mit dem Anschlag auf den Ministerpräsidenten Salazar wurden in verschiedenen Stadtteilen von Bissabon, in Pensionen und Privatwohnungen, Hausdurchsuchungen durchgeführt. Dabei ist man einer kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen; das Attentat sollte ein Signal zum Losbrechen der Bolschewisten sein. Ein Zufall rettete dem Ministerpräsidenten das Leben und vereitelte den geplanten Putsch. Die Untersuchung geht weiter; mehrere Ausländer haben Ausweisungsbefehle zu erwarten.

Die Pariser Zeitungen „Figaro“ und „Action Française“ werfen die Frage auf, wer die Hintermänner des Anschlags gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar gewesen sind. Die Blätter vermuten, daß es sich um „gewisse portugiesische Revolutionäre“ handelt, die mit den Bolsche-

wisten in Spanien in Verbindung stehen. So erkundigt sich insbesondere die „Action Française“, was mit den 6 Millionen Franken geschehen sei, die der „Botschafter“ der Valencia-Bolschewisten in Paris, Araquistain, im April dem portugiesischen Oberst Poppe und zwei anderen führenden portugiesischen Revolutionären zur Verfügung gestellt habe.

### Internationale Filmkammer gegen die Sekfilme

Paris, 6. Juli.

Gelegentlich der Sitzung des Vollzugsausschusses der Internationalen Filmkammer, die unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Behning, tagte, wurde u. a. beschlossen, den nächsten Internationalen Filmkongress im April 1939 in Rom abzuhalten. Von weiteren Beschlüssen interessiert die Einführung eines filmischen Wettbewerbs bei den Olympischen Spielen. Sehr wichtig erscheint auch der einstimmig gefasste Beschluß, der sich gegen die sogenannten Sekfilme wendet. Alle Mitgliederorganisationen der Internationalen Filmkammer sind erneut aufgefordert worden, gegen die Durchführung derartiger Filme in ihren Ländern bei den zuständigen Stellen Einspruch zu erheben.

### Ausländer haben den Arbeitsdienst

Berlin, 6. Juli.

Nicht weniger als 2200 Ausländer beschäftigten im ersten Halbjahr 1937 den Reichsarbeitsdienst, seine Lager und Baustellen. Besonders stark waren unter diesen Ausländern Franzosen, Briten, Schweden, Dänen, Japaner, Südafrikaner, Polen, Finnen, Italiener, Oesterreicher, Chinesen, Amerikaner, Argentinier, Belgier, Bulgaren, Südslawen, Norweger, Schweizer und Niederländer vertreten. 442 Ausländer beschäftigten auch den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend.

### Klostervorsteher belügt eine Mutter

Eigenartige Moralauffassungen im Kloster — Vertuschungsversuche wie üblich

Koblenz, 6. Juni.

Wie weit der verderbliche Einfluß der Klostermoral reicht, bewies vor seinen Richtern in Koblenz Bruder Virgilius (Johann Petri) von den Waldbrunnbacher Franziskanern, der sich an schwachmütigen Pfleglingen des Klosters Waldriel, wo er seit 1929 Wäcker war, in der unvorstellbarsten Weise vergangen und vor Gericht den Mut hatte, zu behaupten, er sei von einem der kranken, schwächlichen kleinen Jungen — „vergewaltigt“ worden. Die Beweisaufnahme ergab einwandfrei, daß er als Wäcker die Raschhaftigkeit einzelner Jungen ausnützte, um sie seinen widerlichen Trieben gefügig zu machen.

Einer der mißbrauchten Jungen hatte heimlich seine Mutter auf einer Postkarte gebeten, ihn aus dem Kloster wegzunehmen. Als die Mutter dem Klostervorsteher Vorhalle machte, erklärte dieser in der Klosterüblichen Weise, daß „die Sache schon geregelt“ würde und ließ alles beim Alten. Auch andere unterrichteten den Klostervorsteher von den Schweinereien des Bruders Virgilius, doch fand der Klostervorsteher keine Veranlassung, gegen den Sittlichkeitsverbrecher einzuschreiten.

Unter der Wucht der Beweise mußte der Angeklagte schließlich seine Verbrechen eingestehen. Bezeichnend war die Bemerkung

eines Zeugen, daß er dem Untersuchungsrichter nicht alles auf die Nase zu binden brauche, da man solche Dinge nur dem Weichwaser sagen müsse. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Angeklagte selbst ein Opfer der Klosteratmosphäre in jungen Jahren geworden war, auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

### Die Moral des Bruders Aloisius

Der 40jährige Franziskanerbruder Aloisius (Kosthorst) war als Almosenkammer für die Ordensniederlassung in Paderborn tätig. Dabei nahm er sich gerne kleine ortsunfähige Jungen mit, an denen er sich bei der ersten Gelegenheit verging, so daß sich schließlich die Jungen weigerten, ihn auf seiner Sammeltätigkeit zu begleiten. Bezeichnend für die Moral dieses Kuttenträgers ist eine Bemerkung zu einem Jungen: „Wenn du das mit einem ändern machst, wäre es eine Sünde. Mit mir ist es keine Sünde!“ Einmal vergriff er sich sogar an einem kranken Jungen, den er außerdem noch aufmerksamer machte, daß er diese Sünde beichten müsse. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

### Mord in der Klinik

Kriminalroman von Frank F. Braun

Copyright Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 17

„Sie kommt nicht regelmäßig, wie manche Bridgedamen oder Kaffeefreundinnen; ich wollte nur sagen, daß ich sie hin und wieder gesehen habe. Auch außerhalb des Cafés bin ich ihr einige Male begegnet. Letzte Mittwoch hatte ich frei und war im Stadtpark. Dort traf ich Jessie mit einem Herrn. Ich glaube, es ist ihr Freund oder Verlobter. Ich habe die beiden schon mehrfach zusammen gesehen. Er soll Arzt sein.“

„Sie wissen nicht, wie er heißt?“

„Der Herr, nein. Aber Peter, der Zeitungsverkäufer, hat ihm einmal einen Weg besorgt. Von ihm weiß ich, daß der Herr Arzt sein soll. Möglich, daß er auch den Namen weiß.“

Sie rief den jungen Mann, Peter vernahm ihre Erzählung. Ich brauchte mich gar nicht einzumischen. Er begriff. „Doktor Dutt heißt der Herr“, sagte er ohne zu zögern. Die Kaiserin nickte mir zu. „Genügt das?“ — „Es genügt“, sagte ich.“

Inspektor Kilian setzte sich unausgefordert. Betusch nahm diese Dinge nicht so genau. Es war eine Weile still. Dann sagte der Kriminalrat ärgerlich: „Diese Jessie Helger hat uns also angelogen. Sie kennt den Doktor Dutt oder kannte ihn, muß man ja nun sagen. Sonderbar, nicht wahr? Sie ist die Braut des Ingenieurs Vergotter. Aber sie trifft sich mit Klemens Dutt. Dieser ist wieder verlobt mit Jutta Kattenberg. Kennen Sie sich da aus? Ich nicht!“

„Vielleicht hätte man in vier Wochen klar gesehen“, sagte Kilian. „Die richtigen Paare würden zueinander gefunden haben. Leider ist das ja nun vereitelt. Wir sind auf Mutmaßungen angewiesen. Oder glauben Sie, daß Jessie Helger, wenn wir ihr bei einer nochmaligen Vernehmung die Aussagen ihrer einstigen Klassenkameradin vorhalten, sich zu dem Geständnis bequemen wird, sie kenne Doktor Klemens Dutt mehr als nur flüchtig?“

„Sie wird weiterhin lügen und abstreiten. Es steckt ein Plan dahinter. Sie will auf gar keinen Fall, daß ihre gute Bekanntschaft zu Doktor Dutt bekannt wird. Von dieser Laktid wird sie nicht abweichen. Außerdem ist sie klug genug, sich zu sagen, daß da nicht viel zu benehmen ist, da der Partner tot ist.“

„Weshalb streitet sie diese Beziehungen zu dem Arzt ab? Daß sie Doktor Dutt kannte, hat doch sogar ihr Verlobter gemerkt. Denn Vinzenz Vergotter hat sie am Tage, ehe der Mord geschah, zu dem Oberarzt geschickt.“

„Er hat sicherlich nicht gewußt, daß sich die beiden hinter seinem Rücken im Park-Café oder im Stadtpark trafen“, sagte der Kriminalrat. Er war gereizt. Seine schöne Theorie war in dieser Minute zusammengefallen, zerblasen wie ein Häufchen. Wenn Jessie Helger sich mit Doktor Dutt heimlich getroffen hatte, war anzunehmen, daß die beiden sich liebten. Doktor Dutt würde ihr also ziemlich sicher die Schuld scheinende Vergotter gegeben haben, ohne mit dieser Herausgabe einen Druck auf sie auszuüben. Es war mit der Tatsache, daß die beiden einander zugezogen waren, überhaupt alles auf den Kopf gestellt. Jessie Helger konnte unmöglich für die Tat in Frage kommen.

„Wir müssen von vorn anfangen“, sagte der Kriminalrat. „Jessie Helger hat den Doktor Dutt nicht gekannt. Das scheint mir.“

### In Paris blüht der Waffenschmuggel

Kriegsmaterialschieber unter sich — „Meine Kinder sind angekommen!“

Paris, 6. Juli.

Das „Journal“ veröffentlicht in Fortsetzungen unter dem Titel „Flugzeuge für den Fremdenverkehr oder für Spanien?“ eine umfangreiche Untersuchung über die Hintergründe des nach wie vor — trotz des Nichtermittlungsausschusses — blühenden Schmuggels „internationaler“ Kriegsmaterialhändler.

Der Berichterstatter des Blattes ist offensichtlich über die Treffpunkte der Schmuggler recht gut unterrichtet. Er schreibt u. a., daß eine große Zahl der Kriegsmaterial- und Flugzeuggeschäfte in einer bekannten Bar in unmittelbarer Nähe der Pariser Oper getätigt wird. Der Berichterstatter des „Journal“ war Augen- und Ohrenzeuge einer Unterredung von vier Herren, die offensichtlich zu den größten Lieferanten von Kriegsmaterial aller Art gehörten. Einer der Vorgäste erklärte, er habe 5000 Maschinengewehre abnahmefertig liegen. Auf die Frage, wieviel er für sein „Spielzeug“ haben wolle, nannte er einen Preis von 1500 Franken pro Stück. Allgemeine Entrüstung war die Folge. Der Preis sei viel zu teuer. Die „Dinger“ seien das heute nicht mehr wert. Auf der Basis von 1100 pro Stück, zahlbar in Valencia, und zwar in englischen Pfunden, kam das Geschäft trotzdem zustande.

Noch interessanter ist der Bericht des „Journal“ über einen anderen Abend in dieser Bar. Einer der besagten Herren trat bei seinen Freunden mit den Worten ein: „Meine Kinder sind angekommen.“ Er teilte mit, daß das Flugzeug auf dem Flugplatz Chantrol bei Paris schon gelandet sei. Die anderen würden folgen. Es handelt sich auch wirklich um Flugzeuge, die seit langem in Le Havre beschlagnahmt lagen. Der Erzähler machte sich noch über das „dumme Gesicht“ des mit der Leberwahrung der Mobilen Garde lüftig, der den Befehl zur Aufmontierung der Flugzeuge nicht begreifen wollte. Er versuchte sich daher zu widersetzen, mußte aber nachgeben, als man ihm zwei ausdrückliche Befehle des französischen Innen- und Luftfahrtministers vorwies.

### Englisch-amerikanische Versuchsläge über den Nordatlantik

London, 6. Juli.

Das amerikanische Flugboot „Clipper“ traf am Dienstagvormittag um 10.50 Uhr im irischen Atlantik-Flughafen Foynes ein. Das Flugboot, das von Rückenwind begünstigt war, benötigte für die Überquerung des Nordatlantik von Neufundland nach Nordirland 12 Stunden 40 Minuten. Der irische Ministerpräsident de Valera und der Industrieminister Lemah sowie Vertreter des britischen Luftministeriums begrüßten die Flieger.

Gleichzeitig wird berichtet, daß das englische Flugboot „Caledonia“, das am Montagabend in westöstlicher Richtung zur Überfliegung des Nordatlantik von Irland gestartet war, am Dienstagmorgen in Wood (Neufundland) um 11.06 Uhr gelandet ist. Die „Caledonia“ benötigte 15 Stunden 9 Minuten.

Ich habe immer noch gedacht, daß sie durch einen sich eines Tages auflärenden Zufall unversehrt in die Klinik gelangt war und die Tat begangen hatte. Aber die Annahme ist hinfällig.

Wir stehen, wie am Beginn, vor der Notwendigkeit, den Mörder unter den Personen, die sich im Laufe der Vernehmung zu müssen. Die Affäre der tödlichen Injektion an Vergotter darf uns nicht irreführen. Es scheinen zwei Fälle nebeneinander herzuliegen. Zumindest haben sich da in der unglücklichsten Stunde gewisse Willen und Interessen gekreuzt. Er nahm den Telephonhörer auf. „Möglichst kann man von der Anatomie schon erfahren, wie die Untersuchung ausgefallen ist. Ich möchte genau wissen, womit der Ingenieur Vergotter vergiftet worden ist. Ein Zubiel von irgend einem Medikament ließe auf einen Irrtum oder eine Verwechslung immerhin noch schließen. Ein Gift, das überhaupt nicht in die Flüssigkeit gehörte, wäre der Beweis, daß die Injektion tödlich wirken sollte.“

Er bekam die Verbindung und begrüßte den Arzt.

„Ich wollte Sie gerade anrufen und informieren“, sagte der Gerichtsarzt. „Vinzenz Vergotter ist gestorben an einem Schädelbruch; an einem Bluterguß ins Gehirn, wenn Sie wollen. Die andere Untersuchung, die Sie veranlaßten, verlief ergebnislos. Herr Kriminalrat. Eine Vergiftung irgendwelcher Art war nicht nachweisbar. Die Injektionsstelle ist genauestens untersucht worden. Die Einspritzung kann nicht sehr lange vor dem Eintritt des Todes erfolgt sein. Ich schätze eine Viertelstunde, ehe Vergotter starb. Weshalb mit klarem Wasser eingespritzt worden ist, begreife ich allerdings nicht.“

„Mit Wasser ist es bestrahlt worden?“

Das Blatt will noch eine ganze Reihe solcher hübscher Schmugglergeschichten veröffentlichen, die trotz ihrer launigen Wiederholung klipp und klar beweisen, wie eine einseitige — von Deutschland und Italien abgelehnte — „Kontrolle“ der spanischen Grenzen sich auswirken würde.

### „Paradiesische“ Zustände

Keine Milch, keine Stoffe, keine Schuhe

Eigenbericht der NS. Presse

rp. Warschau, 6. Juli.

Sowjetrußland ist das reinste „Paradies“, in dem Milch und Honig fließen, so behaupten die Märchenerzähler Moskaus. „Pravda“, das Amtsblatt dieser Menschheitsbeglückter, muß ihnen allerdings bescheinigen, daß doch nicht alles stimmt, was in dieser Beziehung zusammengelogen wird. Die sowjetrußische Milchindustrie hat nach ihrer Feststellung im ersten Halbjahr 1937 nur ein Viertel des ihr gestellten Planes erfüllt. Im Fernen Osten und in Ost-Sibirien mußten sämtliche Betriebe der Milchindustrie geschlossen werden und auch in anderen Gebieten der Sowjetunion sieht es nicht viel besser aus. Die „Pravda“ hat auch bereits einen Sündenbock entdeckt, nämlich den Leiter der Hauptverwaltung der Milchindustrie, Giber, der von ihr als „Feind der Sowjetmacht und des Volkes“ bezeichnet wird.

Dafür kommt man aber in der Sowjetunion auf anderen Gebieten „paradiesischen“ Zuständen immer näher, da die in zivilisierten Ländern übliche Kleidung langsam aber sicher abgesehen wird. „Iswestija“ berichtet nämlich, daß in den ersten fünf Monaten dieses Jahres u. a. 250 Millionen Meter Wollstoffe, 25 Millionen Paar Strümpfe und Socken und 2,6 Millionen Paar Schuhe zu wenig erzeugt worden sind. Die unsterbliche Rückkehr zur Mode Adam und Eva haben natürlich „trochistische“ und andere „Volkseindliche“ Saboteure auf dem Gewissen. Gleichzeitig macht die „Iswestija“ das bemerkenswerte Geständnis, daß die Zahl der Stachanow-Arbeiter immer mehr abnehme.

Es handelt sich dabei um gemeinsame englisch-amerikanische Versuchsläge. Sie sollen der Vorbereitung eines Transatlantikflugverkehrs dienen, wie er schon im vergangenen Jahre durch acht erfolgreiche Flüge der Luftansa erprobt wurde. Auch in diesem Jahr wird die Luftansa weitere Flüge über den Nordatlantik durchführen.

### Amelia Earhart noch nicht gefunden

Honolulu, 6. Juli.

Nach Mitteilung der Marineinspektion hat das Küstenwachschiff „Itaska“ auf der Suche nach der seit drei Tagen vermißten Fliegerin Amelia Earhart und ihrer Begleiterin etwa 280 Meilen nördlich der Hawaii-Insel Kuretsignale gesichtet. Dies war allerdings ein Irrtum, denn es stellte sich heraus, daß diese Lichtzeichen durch fallende Meteore verursacht worden waren. — Das japanische Flugzeugmutter-schiff „Ramo“ ist gleichfalls zur Suche der vermißten Fliegerin ausgelaufen.

„Ja, Die Einspritzung hatte sich unter der Haut noch nicht einmal ganz verteilt. Wir stellten fest, daß Wasser eingespritzt worden war; ungefähr zwanzig Kubikzentimeter.“

„Das ist ganz gewiß, Herr Doktor?“

„Es ist das Ergebnis unserer Untersuchungen. Das Protokoll geht Ihnen sofort zu, Herr Kriminalrat.“

„Danke“, sagte Betusch, „ich danke Ihnen“, und er hängte ab. Seine Hand fiel schwer auf die Tischplatte. „Man narnt uns, Kilian“, rief er. „Man führt uns an der Nase herum, scheint mir!“

„Was ist, Herr Kriminalrat?“ Kilian beugte sich vor. „Die Spritze, die Vergotter bekam, soll Wasser enthalten haben, hörte ich?“

„Sie haben richtig gehört. Klarem Wasser hat man ihm unter die Haut gespritzt. Vergreifen Sie das? Verstehen Sie, wie der Affenarzt zu der Behauptung kommen kann, es sei eine Injektion mit einem Gift erfolgt, die Vergotter das Leben kostete?“

„Nein“, gab Kilian zu, „der Fall wird rätselhaft.“

Betusch beruhigte sich. „Anfinn“, sagte er, „es gibt keine Rätzel. Wir müssen uns anstrengen und dürfen nicht versagen. Das ist es!“ Er versank in Sinnen. „Es hätte keinen Zweck gehabt, wenn Doktor Kometing uns absichtlich die Unwahrheit gesagt haben würde. Ich bin fest überzeugt, der Mann hat eine gütige oder schädliche Injektionsflüssigkeit festgestellt. Sie ist aber bei Vergotter nicht zur Einspritzung gelangt. Also hat jemand die Flüssigkeit ausgewechselt. Schwester Agnes kann das getan haben auf ihre stille Art, weil sie den Irrtum Doktor Dutts erkannte und die Gefährlichkeit der Injektion. Aber ich glaube das nicht.“ (Fortf. folgt.)

## Nicht jeder kann nach Nürnberg

Darum auf zu den NS-Kampfspiele nach Stuttgart!

Jeder wünscht, in Nürnberg einmal mit dabei zu sein. Und jeder, der den Reichsparteitag einmal miterlebt hat, wünscht dieses Erlebnis jedem anderen Volksgenossen. Nürnberg, das nun mit der erstmaligen Durchführung der vom Führer befohlenen NS-Kampfspiele eine so starke Erweiterung erfahren hat!

Die Vorentscheidungen der SA-Gruppe Südwest zu den NS-Kampfspiele fallen vom 8.-11. Juli in Stuttgart. Die Besten Südwestdeutschlands sind hierzu angetreten. Eine riesige Teilnehmerzahl wird erwartet. Die Stuttgarter Kampfspiele werden einen ersten Eindruck der gewaltigen Heerschau des Reichsparteitages vermitteln. Alle, denen die Teilnahme am Parteitage nicht möglich ist, sollten darum die günstige Gelegenheit benützen, die die billigen „RdF“-Fahrten zu den NS-Kampfspiele in der schwäbischen Landeshauptstadt am kommenden Sonntag bieten. Anmeldungen zu den Sonderzügen nehmen sofort noch die Dienststellen der NSG. — „RdF.“ entgegen.

## Die neue Bohnstraße in der Steinrinne

Infolge des Mangels an Bauarbeitern hat sich die Fertigstellung der neuen Bohnstraße im Calwer Steinrinnegebiet etwas verzögert. Die städtischen Stützmauern über der Umlandstraße sind nun aber vollständig aufgeführt, sodass die Straße in Kürze übergeben werden kann. Schon jetzt erleichtert sie das Heranschaffen des Materials für die gegenwärtig an ihr aufgeführten beiden Einfamilienhäuser. Dank der weiten Führung der Aufbauten kann die nicht unbeträchtliche Steigung von Fuhrwerken leicht bewältigt werden.

Das Stadtbauamt läßt zur Zeit in den Hohlweg, welcher von der Langen Steige zur „Eiselt“ abbiegt, Gas- und Wasserleitung einlegen. Der Weg soll später durch Auffüllen höher gelegt werden. Eine in der Nähe stehende massive Scheuer wird, um Raum für einen Betriebsneubau zu schaffen, abgebrochen und nach der „Eiselt“ zu wieder aufgeführt. Die Arbeiten müssen noch vor der Ernte abgeschlossen sein.

## Ein Liebelsberger Farren um 2050 RM. versteigert

Ergebnisse der letzten Zuchtversteigerung in Herrenberg

Bei der letzten Zuchtversteigerung in Herrenberg verkaufte Bürgermeister Braun, Liebsberg einen Farren der Zuchtwertklasse I an die Gemeinde Dülkingen um 2050 RM. Farren der Zuchtwertklasse II kauften: die Stadt Weisingen um 1190 RM. von der Hospitalverwaltung Weilerstadt, die Gemeinde Simmohheim um 1580 RM. von Wilhelm Knecht, Degerschlacht, die Gemeinde Niedrich um 1160 RM. von Fritz Baier, Liebelsberg.

Farren der Zuchtwertklasse III kauften: die Gemeinde Deufringen um 1040 RM. von der Landesfürsorgeanstalt Reutlingen, die Gemeinde Würzbach um 950 RM. von Max Niehle, Weilsberstadt, die Gemeinde Embere um 1000 RM. von Adolf Kemmler, Ohmenhausen, die Gemeinde Illingen um 1800 RM. von Theodor Ziegler, Schönbrunn. Ebenfalls einen Farren der Zuchtwertklasse III verkaufte Friedrich Kiehl, Deckenpfromm um 800 RM.

Den höchsten Preis der sieben weiblichen Tiere um 980 RM. erzielte Rudolf Ruoff, Niederreutin, dessen Kalbin einen zweiten Formpreis und einen ersten Milchleistungspreis hatte.

## Schwere Wetter gingen im Kreis Freudenstadt nieder

Während den ganzen Montag über bei beständigem Schwall im Nagoldtal kein Tropfen Regen fiel, trocknete der Himmel fast den ganzen Tag über mit grauem Gewölke bedeckt war, wurde der Kreis Freudenstadt mittags von Wolkenbrüchen und Hagelwettern schwer heimgesucht. Besonders betroffen sind die Gemeinden Lombach, Glatten, Neunack, Böfingen und die Umgegend von Dornstetten. Im Verlauf der stundenlang wütenden Unwetter schlug der Blitz an verschiedenen Stellen in

die elektrischen Leitungen, so daß die Versorgung mit Licht- und Kraftstrom unterbrochen war. Dabei war es in den Häusern so dunkel, daß man für die Zubereitung des Mittagessens Kerzenlicht brennen mußte. In einer Reihe von Betrieben mußte wegen Unterbrechung der Stromzufuhr die Arbeit eingestellt werden.

Ganz verheerend wirkte ein Hagelschlag, der während des Unwetters, in der Zeit von 12.40 bis 12.50 Uhr über die Gegend von Lombach, Glatten und Neunack niederging. Zehn Minuten lang prasselten die Hagelkörner nieder und richteten auf den Feldern, in den Gärten und an den Obstbäumen großen Schaden an. Die Hagelkörner hatten eine Größe von Erbsen und Haselnüssen und fielen so dicht, daß binnen weniger Minuten die Flächen ganz weiß waren.

## Der Imker auf der Wanderung

Setzt bereits Vorbereitungen treffen für die nächste Erzeugungsschlacht!

Im Juli überschreiten die Bienenvölker den Höhepunkt ihrer Entwicklung und der Imker denkt bereits daran, die Vorbereitungen dafür zu treffen, daß sein stehendes Heer an Bienen für die nächstjährige Erzeugungsschlacht zur Verfügung steht. Im Laufe des Frühjahrs wurden manche Pläne durch das verheerende Auftreten der Nofemaseuche durchkreuzt. Auch ist die Honigernte aus der Frühtracht nicht so günstig ausgefallen, wie es die Imker erhofft haben. Aber noch bleibt die Aussicht auf die Spättracht aus Bärenklau, Weißlee, Kohldistel, Heide und insbesondere aus der Weistanne. Sollte auch diese enttäuschen, so werden die Imker den Mut trotzdem nicht verlieren und im Notfall ihre Völker eben frühzeitig füttern.

Vorerst wird dafür gesorgt, daß sich die da und dort noch anfallenden Schwärme gut entwickeln und die abgeschwärmten Muttervölker bald wieder eine begattete Eierlegende Königin haben. Durch Nachzucht von Königinnen und die Bildung von Reservévölkern werden die durch die Nofemaseuche entstandenen Lücken nach Möglichkeit ausgefüllt. Weniger gute Königinnen sind durch bessere Jungmütter zu ersetzen und schwächere Völker werden verstärkt, indem man ihnen auslaufende Brutwaben aus anderen Stöcken zuhängt. Ist die Tracht endgültig vorbei, so entleert man die Honigräume und sorgt dafür, daß durch reichlichen Brutnachschub die durch die Nofemaseuche entstandenen Lücken nach Möglichkeit ausgefüllt werden.

Wichtig ist es, daß im Brutraum noch ein Vorrat an gutem Honig verbleibt, der so gelagert ist, daß das Zuckersäurefutter im Winter zuerst aufgezehrt und der Honig erst bei Wiederbeginn der Brutaktivität im Februar und März an die Biene kommt. Wenn die Bienenvölker durch Jahre

Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren vermindert sind, so ist es notwendig, daß sie über die Unterstützung der Angehörigen der zu Ausbildungsveranstaltungen und Übungen des Luftschutzes herangezogenen Luftschutzdienstpflichtigen, das Luftschutz-Familienunterstützungsgesetz, verhandelt werden. Das Gesetz bestimmt, daß Angehörige der zu Ausbildungsveranstaltungen und Übungen des Luftschutzes herangezogenen Luftschutzdienstpflichtigen Unterstützung erhalten.

Herbstgefellensprüfungen 1937. Die Handwerkskammer Reutlingen hat ein Ausschreiben wegen der Anmeldung zur Gefellensprüfung ergehen lassen. Für diejenigen Lehrlinge, die zur Beurlaubung der Kammer ordnungsmäßig angemeldet sind, ist den Lehrherren das Anmeldeformular zugegangen. Anmeldebetermin ist der 15. August 1937.

hindurch immer nur Zuckersäure als Winternahrung und Brutfutter haben, so wird sich dies mit der Zeit ungünstig auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten auswirken.

Um nun nicht nur den Honigertrag im einzelnen Bienenzuchtbetrieb zu erhöhen, sondern auch Honigvorrat für die Ueberwinterung zu beschaffen, wird insbesondere der Frühtracht imker seine Zuflucht zu der Wanderung mit Bienen nehmen müssen. Schon während der Sparfettblüte waren auf der Schwäbischen Alb viele Hunderte von Bienenvölkern dorthin gebracht worden, nachdem in den frühen Gegenden des Landes mit dem Abblühen der Akazien die Tracht bereits zu Ende ging. Wenn aber im Juli die Weistannenbestände des Schwarzwaldes und des Welzheimer Waldes ihre Honigquellen fließen lassen oder im Oberland Kohldistel, Bärenklau und Heide bei günstigem Wetter blühen, dann werden die Imker aus den übrigen Teilen des Landes in Scharen mit ihren Bienenvölkern in diese Gebiete wandern, um mit den ortsansässigen Imkern teilzuhaben an dem reichen Honigertrag und dadurch den Gesamthonigertrag wesentlich zu steigern.

Überall sind in den in Betracht kommenden Gebieten bereits Wanderplätze ausgefüllt und Wanderbienenzüge errichtet. Die Imkerorganisation hat auf Grund einer Anordnung des Landesbauernführers in Württemberg vom 3. Juli Vorsorge getroffen, daß diese Wanderung in geordneten Bahnen vor sich geht. Schnelligkeit wagt jeder Wanderimker auf das Signal zum Wandern, das beim Einsetzen der Tracht auch unter Benützung des Rundfunks gegeben wird. Möchte dem Imker diese Freude zuteil und das Wort wahr werden: „Das Wandern ist des Imkers Lust!“

B. Kentscher, Landesbienenfachverständiger.

## Kreistag in Nagold

Abschied von Kreisleiter Böhner

Unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Kaufmann fand am 1. Juli in Nagold der Kreistag statt. Der Vorsitzende konnte unter den Anwesenden den Kreisleiter des neuen Parteikreises Calw, Pg. Wurster, und den früheren Kreisleiter von Nagold, Pg. Böhner, jetzt Kreisleiter von Horb, begrüßen. Zu Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende dem seitherigen Kreisleiter herzliche Worte des Dankes und überreichte ihm als Ehrengabe einen von Kreislandwirtschaftsmeister Kaupp funktvoll gefertigten Fisch. Anschließend würdigte Kreisleiter Wurster die Verdienste von Pg. Böhner und forderte dazu auf, angesichts der großen Entscheidungen in echter Volksgemeinschaft im Großkreis Calw zusammenzutreten.

Dem Jahresbericht des Vorsitzenden über die Verwaltung des Kreisverbandes ist zu entnehmen, daß auch im Kreis Nagold Landwirtschaft und Industrie gesundet sind und die Arbeitslosigkeit verschwunden ist. Die Kreispartei Nagold mit ihrer Zweigniederlassung in Altensteig zeigt eine stetige Aufwärtsentwicklung. Die Spareinlagen betragen Ende 1936 6,8 Millionen RM. Die Zahl der Sparbücher betrug 10.890, es fällt also auf jeden dritten Einwohner des Kreises ein Sparbuch. Das Kreiskrankenhause in Nagold war in den vergangenen Jahren gut belegt. In der Wander-

arbeitsstätte Nagold ging die Zahl der verpflegten Wanderer weiter zurück. Es waren 1936 noch 427 Verpflegungstage gegen 5145 im Jahre 1935. Vom Jugendamt wurden 1936 320 Pflegekinder betreut und 470 Amtsvormünderchaften geführt.

Die Landwirtschaftsschule in Nagold wurde im Winter 1936/37 von 27 Schülern, auch aus den Randgemeinden der Kreise Herrenberg, Horb, Calw und Freudenstadt besucht. Der Obstbau wurde durch planmäßige Schädlingsbekämpfung und Sommersprikversuche gefördert. Entwässerungen, Feldbereinigungen und Fuhverbesserungen, sowie Waldbausarbeiten wurden in verschiedenen Gemeinden durchgeführt.

Das Netz der vom Kreisverband zu unterhaltenden Landstraßen II. Ordnung wurde auf 95,67 Klm., darunter 13,571 Klm. Ortsdurchfahrten, festgestellt. Auf diesen Straßen sind 5 Beamten- und 15 privatrechtlich angestellte Kreisverbandsstraßenwarte tätig. Außer der Verbesserung der alten Emmingerstraße von Nagold nach Röttenbach konnten nur laufende Unterhaltungsarbeiten vorgenommen werden.

Das Vermögensvermögen des Kreisverbandes stellt einen Wert von 527.000 RM. dar, das Kapitalvermögen beträgt 78.214 RM., darunter 29.500 RM. Rücklagen. Die Schulden betragen 459.497 RM., sie rühren in der Hauptsache vom Krankenhausneubau 1927/28 her.

Im Haushaltsplan für 1937 betragen die Einnahmen 299.322 RM., die Ausgaben

## Wer will freiwillig zur Luftwaffe?

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: 1. Es steht nur noch kurze Zeit zur Verfügung für die Annahme von Freiwilligen. Den Bewerbern wird dringend angeordnet, sich sofort bei einer Fliegererfabteilung, einer Luftnachrichtenerfabteilung oder einer Luftnachrichtenerfabteilung schriftlich zu melden. Die Anschriften der genannten Dienststellen sind bei jedem Wehrbezirkskommando und jedem Wehrmeldeamt zu erfahren. Das Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe wird ebenfalls von den genannten Stellen ausgegeben. 2. Einstellungsbesuche bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers. 3. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1938 keine Freiwilligen eingestellt. 4. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen ist die Herbst-einstellungen 1938 bei der Fliegertruppe, der Flakartillerie, der Luftnachrichtentruppe und dem Regiment General Göring wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

554 712 RM.: Unzulänglichkeit 315 390 RM. Sie soll gedeckt werden durch Heranziehen von Restmitteln mit 38 390 RM., Heranziehung von Rücklagen 2000 RM., Umlage auf die Kreisverbandsgemeinden wie 1936 275 000 RM. Der im Haushaltsplan enthaltene Teilhaushaltsplan für die Straßen sieht für die Landstraßen II. Ordnung 80 080 RM. Ausgaben und einen Unterhaltungsbeitrag für die Landstraßen I. Ordnung mit 31 170 RM. vor.

## Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage für Württemberg und Hohenzollern bis Mittwoch abend: Teilweise noch aufsteigend, im ganzen aber abwechselnd bewölkt, vereinzelt auch gewittrige Niederschläge. Leichtere Temperaturrückgang.

Vorhersage für Donnerstag: Leicht unbeständig, aber vorwiegend trockene Witterung, Temperaturen schwankend, im ganzen aber immer noch verhältnismäßig warm. Höhenfreibad Stammheim: Wasser 22 Grad.

Girsau, 6. Juli. Am Sonntag kamen mit einem Sonderzug 300 Kriegssopfer von Girsau. Nach Besichtigung des Klosters versammelten sie sich im Kurzaal, wo sie Bürgermeister Maulbetsch namens der Gemeinde- und Kurverwaltung herzlich begrüßte. Nach etwa 2 1/2 stündigem Aufenthalt fuhren die Teilnehmer weiter.

Neuenbürg, 6. Juli. Montag abend fand im Bärensaal ein stark besuchter öffentlicher Sprechabend der Partei statt, in welchem Kreisleiter Wurster über wichtige politische Gegenwartsfragen sprach. Zu Beginn der Versammlung verabschiedete der Kreisleiter den seitherigen Ortsgruppenleiter der Stadt Neuenbürg, Pg. Barth, der in wenigen Wochen den hiesigen Platz verlassen wird, um als Rechtsrat in Heilbronn städtische Dienste zu treten. Als Nachfolger bestimmte der Kreisleiter unter stürmischem Beifall der Parteigenossen den alten Kämpfer der Ortsgruppe, Pg. Traub.

Wildbad, 6. Juli. Am Samstag, den 10. Juli findet in Wildbad bei günstiger Witterung wieder eine der schönen und mit Recht weitberühmten, großen Enzanlagenbeleuchtungen statt. Die Beleuchtung beginnt mit dem Eintritt der Dunkelheit.

Freudenstadt, 6. Juli. Am Sonntag mittag um 12.13 Uhr entgleiste die Maschine des Murgtalzuges beim Einfahren in den Freudenstädter Hauptbahnhof, wodurch verschiedene Züge Verspätung erlitten. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Pforzheim, 6. Juli. Bei der Heimfahrt von einem Ausflug stieß der 26 Jahre alte Vater Eugen Beyer aus Büchenbrunn mit seinem Kraftrad, auf dem sich auch seine Frau und sein 13jähriger Sohn befanden, hinter Kastatt auf einer Kreuzung bei Neumalsch mit einem Fernlastzug zusammen. Alle drei Personen wurden vom Motorrad auf die Straße geschleudert und blieben bewußtlos liegen. Auf dem Wege ins Kastatter Krankenhaus erlag das Kind seinen schweren Verletzungen. Der Vater hat einen schwierigen Schädelbruch, die Mutter erhebliche Beinverletzungen und einen Achselbruch erlitten.

Veronsee, 6. Juli. Am Sonntag versammelten sich die hiesigen Waldbenfer und Walden-

**Marmeladen u. Gelees kochen in 10 Minuten mit Opekta**



denn mit Opekta werden Marmeladen und Gelees billiger. Ohne Opekta nämlich kochen diese durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade oder Gelee in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

ferreunde in der Kirche, um einen Vortrag des Vorstandes der neu gegründeten Waldenfervereinerung, Pfarrer Zeller von Dedisheim, zu hören. Zum Eingang überbrachte er die Grüße aller Waldenfergemeinden und lud die diesigen Waldenfer zu einem großen Waldenfertreffen im Herbst in Pforzheim ein.

### Insekt Ursache eines Verkehrsunfalls

#### Fünf Verletzte bei einem Zusammenstoß

Ludwigsburg, 6. Juli. Auf der Staatsstraße Stuttgart-Mühlacker in der Nähe des Schönhühler-Gardihofes ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines aus Richtung Stuttgart kommenden Personenkraftwagens lenkte seinen Wagen plötzlich auf die linke Straßenseite, weil ihm angeblich ein Insekt ins Auge geflogen war. In diesem Augenblick kamen aus entgegengesetzter Richtung zwei Motorräder, die dem Wagen nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnten. Das erste Motorrad fuhr mit voller Wucht auf den Kraftwagen auf, während das zweite Kraftfahrzeug in Folge des scharfen Bremsens überschlug. Beide Motorradfahrer und ihre Beifahrerinnen erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Kreiskrankenhaus verbracht werden. Außerdem wurde ein in dem Kraftwagen mitfahrendes zehnjähriges Kind durch Glascherben am Kopf lebensgefährlich verletzt.

### Blitzschlag legt Bauernhof in Asche

Rottweil, 6. Juli. Bei dem schweren Unwetter, das am Montag über das Gebiet des Heuberges, der Saar und des mittleren Schwarzwaldes niederging, schlug mittags 2 Uhr der Blitz in Frittlingen bei Rottweil in den Heustock des Max Häring. Der Blitz zündete sofort und in wenigen Augenblicken standen das Wirtschafts- und Wohngebäude in Flammen. Dem mächtigen Feuer gegenüber waren die Ortsfeuerwehr und die Motorspritze Spaichingen machtlos. Sie konnten lediglich den Umgriff des Feuers auf die sehr gefährdeten Nachbarhäuser verhindern, von denen eines am Siebel Feuer gefangen hatte. Es gelang nur, das Leben der Bewohner und das Vieh zu retten, während der ganze Hof, einer der größten des ganzen Dorfes, in Schutt und Asche gelegt wurde. Der bettlägerige Besitzer konnte von zwei beherzten Männern aus dem brennenden Hause gerettet werden. Das abgebrannte Haus, das nur ungenügend versichert ist, war früher die Gastwirtschaft zur Linde; ein künstlerisch wertvolles, lindengeschmücktes Wirtschaftshaus, das auf der Bühne des Hauses lag, ist ebenfalls vernichtet worden.

### Prozeß gegen 22 Polen Deutsche

× Bromberg, 6. Juli.

In Rom begann am Dienstag der Prozeß gegen 22 Deutsche, die Mitglieder der Deutschen Vereinigung sind und in der Zeit vom April bis Juni dieses Jahres verhaftet wurden. Unter den Angeklagten befindet sich auch Dr. jur. Gero Freiherr von Gerßdorff und Studienphilosoph Armin Droß von der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vereinigung. Die Anklage macht den 22 Deutschen zum Vorwurf, daß sie auf dem Gute Kersau im Kreise Tüchel nach dem Muster der deutschen Arbeitslager ein Schulungslager errichtet hätten, mit dem Ziel, die politische Aufklärung der Teilnehmer in einem für den polnischen Staat ungünstigen Sinn durchzuführen und ihre Ausbildung zu tüchtigen Ortsgruppenleitern vor den staatlichen Aufsichtsbehörden geheimgehalten zu haben. Die Angeklagten stehen im Alter von 18 bis 24 Jahren mit Ausnahme der hochbetagten Geschwister Wehr die als Inhaber des Gutes Kersau gleichfalls angeklagt sind.

Der Prozeß gegen die Deutschen dürfte zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

### Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Am Dienstag begannen in Wien die im Abkommen vom 11. Juli 1936 vorgesehenen Besprechungen zwischen Beauftragten des Bundeskanzleramtes (Auswärtige Angelegenheiten) und des Reichsinnenministeriums über verschiedene Fragen, die mit der Durchführung des Abkommens in Zusammenhang stehen.

Gestern abend wurde das berichtigte Schlussergebnis der Wahlen zum irischen Landtag bekanntgegeben: De Valera 60 Sitze, Cosgrave 48, Labour-Partei 18, Unabhängige 8 Sitze. Damit hat De Valera entgegen allen Erwartungen keine absolute Mehrheit erhalten, sondern verfügt über genau die gleiche Anzahl Sitze wie die gesamte Opposition.

An der Front von Madrid haben die Polischweitzer Truppen zusammengezogen und bei Villanueva de la Canada und bei Villanueva de la Pardilla festig angegriffen. Sie wurden unter schwerer Verlusten zurückgeschlagen. An der Granada-Front brach der Feind in die nationalen Stellungen ein und versuchte, Alcala de Real abzunehmen. Den nationalen Truppenabteilungen dieses Abschnittes gelang

es, den Gegner in die Flucht zu schlagen und zu verfolgen. Mehrere Luftkämpfe haben an der Front von Madrid stattgefunden. Sie verliefen trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners erfolgreich. 16 Apparate wurden abgeschossen.

Im Monat Juni verloren die spanischen Volksgewitter durch Abschluß 33 Jagdflugzeuge, sieben Bombenmaschinen und ein Verkehrsflugzeug, sowie sieben Apparate, die durch Bombardierung auf den Flugplätzen der Volksgewitter vernichtet wurden.

Wie amtlich aus Stockholm mitgeteilt wird, begibt sich Außenminister Sandler am 8. Juli im Flugzeug nach Moskau. Es handelt sich um den ersten offiziellen Besuch eines schwedischen Außenministers in Sowjetrußland.

### Viehherde im Blutraub abgeköhnt

Eigenbericht der NS-Presse

br. Weimar, 6. Juli.

Auf der Viehstoppel einer Weidewirtschaft bei Sommerda wurden 19 Kinder und fünf Pferde niedergestochen. Die Leiber der Tiere sind mit einer Waffe aufgeschlitzt. Bei den Rindern sind besonders die Guter verstümmelt. Die meisten der Tiere waren am Morgen bereits verblutet und verendet. Die Stiche müssen mit einer großen Gewalt geführt worden sein. Der augenscheinlich von einem jadisischen Blutraub erfasste Wüstling hat wahllos auf die wehrlosen Tiere eingestochen. Der Bevölkerung hat sich über die Tat des Scheufals begreiflicherweise Erregung bemächtigt. Die Polizei hat zur Mitarbeit bei der Aufklärung des entsetzlichen Verbrechens aufgerufen.

### Die ganze Gesellschaft versichert

Eigenbericht der NS-Presse

li. Köln, 6. Juli.

Eine größere Firma der Ziegelindustrie im Kreise Köln hat für sämtliche Gesellschaftsmitglieder eine Lebensversicherung abgeschlossen. Sie wird bei der Erreichung des 60. Lebensjahres oder beim früheren Tod des Versicherten an die Angehörigen ausbezahlt. Die Versicherungsprämie wird ganz vom Gesellschaftsführer getragen. In den Genuss der Versicherung kommt jedes Gesellschaftsmitglied, das fünf Jahre im Betrieb tätig ist.

Es gilt der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unausgesprochener Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann.



### Wurst wird billiger

Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine zweite Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 2. Juli 1937. Danach darf der Preis für Wurst bei Abgabe an den Verbraucher zwei Reichsmark je Pfund nicht überschreiten. Wurst, die der Kleinhandel vom Hersteller bezieht, darf er höchstens mit einem Aufschlag von 25 v. H. auf die Einstandspreise verkaufen. Diese Spanne sichert ihm die Deckung seiner Ankosten und einen angemessenen Nutzen.

Der Verbraucher wird also in Zukunft Wurst nicht teurer als zu 50 Pf. je ein Viertelpfund einkaufen, aber auch diejenigen Wurstwaren, die bisher schon unter diesem Preis lagen, werden zum Teil billiger werden, weil die Hersteller von Wurst ihre Preise nicht heraufsetzen dürfen und die Einzelhändler die Spanne von 25 v. H. einhalten müssen. Nur bei der Einzelabgabe von ein Sechzehntel Kilogramm an den Verbraucher darf der Einzelhändler einen Aufschlag von 2 Pf. nehmen, der aber schon nicht mehr berechnet werden darf, wenn gleichzeitig von zwei verschiedenen Wurstsorten je ein Sechzehntel Kilogramm verkauft wird.

Die zweite Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 2. Juli 1937, durch die die Verbraucherhöchstpreise für Wurst auf RM. 2 je 500 Gramm festgelegt wurden, soweit die Preise nicht schon niedriger sind, tritt am 10. Juli in Kraft. Der Handel wird bis dahin Gelegenheit haben, die Wurst, die er entsprechend teurer eingekauft hat, noch zu den alten Preisen zu verkaufen.

Sommerschlußverkauf ab 26. Juli. Die Sommereschlußverkäufe des Jahres 1937 beginnen am Montag, 26. Juli. Die Höchstdauer dieser Schlußverkäufe beträgt 12 Tage. Der Reichswirtschaftsminister hat wiederum, wie wir bereits berichteten, die übliche Anordnung über die Ausschließung bestimmter Waren des Textilfachgebiets von den Sommereschlußverkäufen erlassen.

### Marktberichte

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt

vom Dienstag, 6. Juli

Austrieb: 20 Ochsen, 172 Bullen, 296 Kühe, 87 Färsen, 998 Kälber, 1428 Schweine.  
 Preise: Ochsen a 44, b 40; Bullen a 42, b 37-38; Kühe a 40-42, b 34-38, c 26-32, d 20-24; Färsen a 48, b 39, c 34; Kälber B Andere Kälber a 60-65, b 53-59, c 42-50, d 32-40; Schweine a 55, b 1 55, b 2 55, c 54, d 51, e 51, f 49-51, Sauen 1. 53-55, 2. 45-51 RM für je 50 Kg Lebendgewicht.

Marktverkauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft, Kälber ruhig, Schweine zugeteilt.

Gehingen, 6. Juli 1937

### Todesanzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

### Otto Breitling

Sattlermeister

im Alter von 56 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Wittin: Pauline Breitling, geb. Schneider

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

### Todesanzeige

Unerwartet rasch schied unser lieber SA-Kamerad

Sturmann

### Otto Breitling, Gehingen

von uns. Für seine Treue und stete Opferbereitschaft geloben wir ihm ein ehrendes Andenken!

SA-Pi-Sturm 2/172

Beerdigung Donnerstag 2 Uhr in Gehingen.

### Liederkranz Gehingen

Unser langjähriger Sangesbruder und Kassier

### Otto Breitling

Sattlermeister

ist unerwartet rasch aus unserer Mitte geschieden. Mit ihm verliert der Liederkranz einen seiner getreuesten Mitarbeiter und Förderer des deutschen Liedes. Der Verein wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Vereinsleitung.

**Gelesen und vergessen!**  
 Das passiert Ihnen nicht, wenn Sie alle interessanten Zeitungsnotizen ausschneiden und einkleben in die Mappe "Wichtiges und Wertvolles aus der Zeitung".  
 Am Schaller unserer Zeitung und bei den Trägerinnen für M. 1.30 erhältlich.

Wegen Wegzug verkaufe ich mein

**Einfamilienhaus**  
 mit 4 Zimmer, schönem Garten, samt Zubehör  
 Chr. Claus  
 Bad Liebenzell, Am Platz 14

Verkaufen Sie nicht den **Schallplatten-Umtausch**  
 Nähere Bedingungen erfahren Sie bei **Ernst Kirchherr**, beim Postamt

**Kauf Nähmaschinen nur im Fachgeschäft.**  
 Beste Beratung, billige Preise. Stück- und Stopfanleitung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.  
**Singer Nähmaschinen**, Calw, Lederstr. 19.

**Schwarzer Schäferhund** zugekauft.  
 Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei **Theodor Weber, Javelstein**. Ab 5 Uhr abends anzutreffen.

**Zimmer gesucht**  
 für einen Schriftleiter der "Schwarzwald-Wacht" vom 17. Juli bis 18. August.  
 Angebote unter "Schriftleiter" an die Anzeigenabteilung der "Schwarzwald-Wacht"

**30. Zuchtviehversteigerung mit Sonderkörung**  
 am 14. und 15. Juli 1937 in Blausteden (Bahnlinie Crailsheim-Mergentheim)  
 Angemeldet sind: ca. 145 Färsen über 13 Monate alt und ca. 30 tragende Kalbinnen.  
 Zeitfolge:  
 Mittwoch, den 14. Juli vorm. Austrieb der Tiere 13 Uhr Sonderkörung 14 Uhr Prämierung der Kalbinnen  
 Donnerstag, den 15. Juli 9 Uhr Vorführung der gekörten Färsen 10 Uhr Beginn der Versteigerung.  
 Freisein von Tuberkulose und feuchthafem Verkalben wird gewährleistet. Günstige Kaufbedingungen für Gemeinden, Färrenhalter und Züchter. Versteigerungsverzeichnisse gegen RM. - 50 b. d. Geschäftsstelle des Franckisch-Hohenloerischen Flechtviehzuchtverbandes Schwab. Hall erhältlich.

**Kursaal Bad Liebenzell**  
 Donnerstag, 8. Juli, 1/9-12 Uhr  
**Großer Bunter Abend**  
 der Stuttgarter Kammeroper  
 Arthur Heess-Willrett, Beno Jano, Kammeränger Reinhold Fritz, Hedwig Picard, die Crayallers, das Ballett - sie alle bringen Heiterkeit, Frohsinn, Gesang und Tanz.  
 Die Kurkapelle spielt zum **Tanz**  
 Mittwoch Tanzabend Hotel Germania

Aus dem Lager gebe ich folgendes bef. umständehalber günstig ab:  
 2 Chaiselongs, 1 Divan (Flüßig), 1 Couch, versch. Stuhl, Wollmatten, 2 Stuhl, Federeintragematten, eine Anzahl Patentmatten, eiserne Bettstellen mit Kopf schon um 18.50 RM. das Stück.  
**Fr. Hennefarth**, Tapeziermeister  
 Infolge eigener Anfertigung von Patentmatten (Bettstätten), wollen Sie sich bei Reparaturen derselben f. d. l. an mich erinnern. Denken Sie auch bei Bedarf an mein reichhaltiges Tapetenlager.  
 Wenn Sie sich kennen gelernt haben, so lernen Sie auch bitte mich kennen, für Brautleute habe ich fast immer u. jetzt noch etwas passendes am Lager. Wenn man fertige Stücke sieht, fällt die Entscheidung leichter.  
 D. D.

Neuerscheinung  
 im Verlag Ernst Kirchherr, Calw  
**KARL GREINER**  
**Neue Studien zur Hirsauer Geschichte**  
 (In Hirsau erhältlich bei Joh. Luz)

**Suche**  
 auf 1. September für einige Monate zur Aushilfe eine gewandte freundliche **Berkauflerin**  
 welche in Woll- und Strumpfwaren gute Kenntnisse besitzt. Angebote mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen erbeten  
**Garnhaus Heimr. Rühle**

Verkaufe eine hochtrachtige **Kalbin**  
 weil überzählig.  
**Georg Sengenbach**  
 Bad Liebenzell

Sirka 25 Str. gutes **Stroh**  
 hat zu verkaufen  
**Margarete Koller Wtw.**  
 Stammheim/Calw

**Offen Zeitung**  
 ein salbes **Maus!**

Keine **Milchschweine**  
 hat zu verkaufen  
**Beutler, Hagenberg**